

Amnesty: Stadt ist Festung, offen aus Tradition

Aktivisten der Hochschulgruppe haben am Hugenottenplatz den Umgang mit Asylbewerbern nachgestellt - 25.01.2010

ERLANGEN (KDS) - Szenen, wie sie sich mit Asylbewerbern häufig abspielen, haben Aktivisten der Erlanger Hochschulgruppe von Amnesty International (AI) auf dem Hugenottenplatz nachgestellt. Viele Passanten waren schockiert.

-Anzeige-



Szenen aus dem Alltag von Flüchtlingen an den Grenzen (hier pauschale Ablehnung) haben die Aktivisten der Hochschulgruppe von Amnesty International auf dem Erlanger Hugenottenplatz nachgespielt.

Foto: Klaus-Dieter Schreiter

Eine Frau, die ein Baby auf dem Arm hält, zwei sich gegenseitig stützende alte Leute, und eine offensichtlich Verletzte drängen sich vor dem Stadttor, über dem in großen Lettern «Offen aus Tradition» steht. Aber der Wächter davor weist sie alle barsch zurück. Einem, der ein Diplom herzeigt, und einem feinen Herrn aber öffnet er die Tür.

Gleich nebenan stempelt eine Beamtin der Asylbehörde auf die Anträge der Bewerber ziemlich lustlos «abgelehnt». So oder ähnlich gehe es tatsächlich in Europa zu, weiß Svenja Dambon, die Sprecherin der AI-Hochschulgruppe. «Wer in der EU Schutz finden will, hat aber kaum die Möglichkeit, überhaupt auf ihren Boden zu gelangen.»

Die Grenzschutzagentur Frontex würde zum Beispiel Schiffe mit illegalen Einwanderern abdrängen, ohne den Anspruch auf Asyl zu prüfen. Deshalb müsse auch Erlangen deutlich Bereitschaft zeigen, Asylbewerber aufzunehmen. Etliche Passanten sind an diesem kalten Tag stehen geblieben, um sich weiter zu informieren. Rund 50 haben eine Petition an den italienischen Botschafter unterschrieben, in der er gebeten wird, sich mehr für afrikanische Migranten einzusetzen.

ERLANGER
Nachrichten